

Freistaat  
Thüringen



Ministerium  
für Landwirtschaft, Forsten,  
Umwelt und Naturschutz



DIE NATIONALEN NATURLANDSCHAFTEN IN THÜRINGEN LADEN EIN

Entdecken – Erleben – Genießen

Nationale  
Naturlandschaften



# Inhalt

Vorwort ..... 1

*Urwald mitten in Deutschland*  
**Nationalpark Hainich** ..... 2

*Alte Grenzregion auf neuen Wegen*  
**Naturpark Eichsfeld-Hainich-  
Werratal** ..... 6

*Freizeitvergnügen mit Erlebnisgarantie*  
**Naturpark Thüringer Wald** ..... 10

*Waldesluft und Blütenduft*  
**UNESCO-Biosphärenreservat  
Vessertal-Thüringer Wald** ..... 14

*Blaues Gold und fliegende Diamanten*  
**Naturpark Thüringer Schiefer-  
gebirge/Obere Saale** ..... 18

*Land der offenen Fernen*  
**UNESCO-Biosphärenreservat  
Rhön** ..... 22

*Eine Region der Phänomene*  
**Naturpark Südharz** ..... 26

*Glanzstücke über und unter Tage*  
**Naturpark Kyffhäuser** ..... 28

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Generationen von Urlaubern ein ganzes Land als »Grünes Herz Deutschlands« kennen, dann ist der wohl wichtigste Anlass für eine Reise nach Thüringen schon im Spiel: ein einzigartiges Naturerlebnis, das einlädt. Acht Nationale Naturlandschaften – darunter zwei UNESCO-Biosphärenreservate – locken ihre Besucher über alle vier Jahreszeiten zum Entdecken, Erleben und Genießen. Vielfältige Landschaften wie beispielsweise die Rhön, das Vogtland, das Werra-tal oder der Südharz laden dazu ein, wandernd, radelnd, spazierend oder einfach nur auf der Wiese liegend dem zu lauschen und nachzuspüren, was uns der Alltag meist vorenthält: das Rauschen der maigrünen Blätter, den Duft des Waldes nach Moos und Pilzen, das fröhlich stimmende »Meckern« der weidenden Schafe, das Konzert der Vögel, die Trompetenrufe der Kraniche, das Schnattern der Enten auf den Fischteichen. Dem Auge ein Fest sind die Streuobstwiesen und Obstplantagen von der Blüte bis zur Ernte. Wie abwechslungsreich ein Step-penrasen sein kann und wie lebendig »Totholz«, auch das wird man hier erleben können.

In Thüringens Naturlandschaften, und das macht sie innerhalb Deutschlands zu etwas ganz Besonderem, liegen aber auch zahlreiche attraktive Sehenswürdigkeiten



– historische ebenso wie noch ganz junge. Ob Martin Luthers Wartburg oder Barbarossas Kyffhäuser, ob die Feengrotten bei Saalfeld oder das Wildkatzen-dorf am Nationalpark Hainich, ob der vom Bahnhof Nordhausen zum Brocken fahrende »Quirl« oder die vom Schwarzatal auf die Höhen rollende Oberweißbacher Bergbahn, ob der Turm auf dem Schneekopf, der zum Klettern auf Thüringens 1000-Meter-Marke herausfordert oder das Goldwaschen im Gebirgsfluss nahe dem Goldmuseum – beim Natur erleben gibt es jede Menge interessante Alternativen für die ganze Familie.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die Nationalen Naturlandschaften in Thüringen und deren Sehenswürdigkeiten in Wort und Bild ausführlich vor. Service-

adressen machen es Ihnen leicht, beispielsweise Ihre bevorzugten Reiseziele, Übernachtungen, Wanderrouen und Radwege zusammenzustellen.

Ich heiße Sie herzlich willkommen und wünsche Ihnen ein Thüringen-Erlebnis, das Sie wie einst Johann Wolfgang von Goethe weitersagen lässt:

»Hierher soll man Leute führen!«

A handwritten signature in blue ink that reads "Jürgen Reinholz".

Jürgen Reinholz  
Minister für Landwirtschaft,  
Forsten, Umwelt und Naturschutz



# Urwald mitten in Deutschland

## Nationalpark Hainich

Nationalpark  
Hainich



*Wo man per Lift auf ein unter UNESCO-Schutz stehendes Urwald-Dach fahren und in luftiger Höhe rund 500 Meter lang Erstaunliches sehen, hören und entdecken kann; wo Goethe sein berühmtestes Gedicht wahrscheinlich nochmal neu schreiben würde; wo Wildkatzen gar nicht wild und wo viele weitere seltene Tiere und Pflanzen zu Hause sind.*

Der im touristisch außerordentlich interessanten Städtedreieck Eisenach – Bad Langensalza – Mühlhausen gelegene »Urwald mitten in Deutschland« wurde 1997 auf einer Fläche von 7500 Hektar als 13. Nationalpark Deutschlands ausgewiesen; 2011 setzte die UNESCO das von Laubwäldern bedeckte Areal auf ihre »Weltnaturerbe-Liste«.

Was für ein Gedicht hätte wohl Johann Wolfgang von Goethe geschrieben, wenn er nach den Höhen von Ilmenau, wo ihn die Ruhe über allen Gipfeln betörte, von oben in die Wipfel der Bäume hätte schauen können, wie dies im Nationalpark Hainich sensationell einfach möglich ist: per Wendeltreppe oder Fahrstuhl auf den Baumkronenpfad. Was auf Bäume

kletternden Jungen und Mädchen aus Kinderzeit noch eine vage Vorstellung vom Leben in den Baumkronen ermöglichte, ist hier für jedermann ein Kinderspiel. Als schien alle Welt nur darauf gewartet zu haben, übertraf diese Anlage schon nach kurzer Zeit die bis dahin für kühn gehaltenen Erwartungen an die Besucherzahl. Hunderttausende machten sich seit Fertigstellung dieser touristischen Attraktion ihr Bild von der bis zu 40 Metern hohen Welt in den Wipfeln der mit 5000 Hektar größten zusammenhängenden nutzungsfreien Laubwaldfläche Deutschlands. Zwei insgesamt rund 500 Meter lange und zwei Meter breite Rundkurse bilden den Baumkronenpfad – Netzttunnel und Erlebnisbrücke für besonders Mutige inklusive. Start und



Weltnaturerbegebiet  
Hainich





*Abb. links und oben: Der Baumkronenpfad  
Unten: Bestens ausgewiesene Wege für Wanderer  
und Radfahrer*

Ziel des Gangs über beziehungsweise quer durch das Urwald-Blätterdach ist der 44 Meter hohe Turm, den eine verglaste Aussichtsplattform krönt. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann die luftigen Höhen des Pfades auch mit dem Lift erreichen. Von hier oben lässt sich der »Urwald mitten in Deutschland« und dessen Umgebung wunderbar übersehen. Fruchtbare, von Flussläufen und sanften Höhenzügen unterbrochene Auen, kleine Ackerbürgerstädte und in ihrer ländlichen Tradition verwurzelte



Dörfer prägen diesen Teil der alten Kulturlandschaft am Rande des Thüringer Beckens. Direkt vor den Augen breiten sich Wälder aus, in denen neben der Rotbuche auch Esche, Ahorn, Linde oder die seltene Elsbeere zu Hause sind. Im Gegensatz zu anderen Waldgebieten Mitteleuropas sind im Hainich die Wälder bereits wegen der Jahrhunderte langen besonderen Art der Nutzung als »Plenterwälder« naturnah geblieben. Abgeschottet durch militärisches Gebiet konnten sich im Südteil des Hainich in den letzten 50 Jahren Waldbestände entwickeln, die den in unseren Breitengraden verschwundenen natürlichen Wäldern vermutlich sehr nahe kommen. Auf den ehemals militärisch genutzten Freiflächen kann man zudem beeindruckend wahrnehmen, wie neuer Wald wächst und seinen Platz behauptet. Buschwerk, kleine Gewässer und Magerrasen hinzugenommen, schwärmen Fachleute begeistert vom »Lebensraum-Mosaik« Hainich. Ausnehmend prächtig präsentieren sich die Wälder im Frühjahr, wenn der Boden von den Frühblühern bedeckt ist, sowie im Herbst, wenn die bunte Färbung den



Frühlingserwachen

Reichtum an Baumarten auffallend sichtbar macht.

Ebenso faszinierend ist die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt im Nationalpark Hainich. Dass sich hier die seltenen Wildkatzen wohlfühlen und von hier sogar auf Wanderschaft gehen beziehungsweise von Artgenossen besucht werden können, ist der erhoffte Effekt eines von der Umweltschutzorganisation BUND initiierten Rettungsprojektes, das mit Unterstützung des Freistaats und weiteren Partnern umgesetzt wird. Thüringen wurde zur Startregion für einen zu schaffenden Waldkorridor, der den Wildkatzen das ungefährdete Wandern beispielsweise vom Nationalpark Hainich bis hin zum Hunsrück öffnen soll. Die bedrohte, in freier Wildbahn kaum zu beobachtende Wildkatze hat im Hainich jedoch schon ein eigenes »Dorf«: Am Rande von Hütscheroda in einem Gehege, in dessen Umfeld selbstverständlich auch alles über die heimlichen Bewohner des Nationalparks zu erfahren ist. So etwa auch die Tatsache, dass das Tier gar nicht wild ist, wie der Name vermuten lässt, sondern scheu, dass es am Tage schläft und nur im Schutz der Dunkelheit auf Jagd geht. Dass sich im Hainich neben den Wildkatzen beispielsweise auch Waldfledermäuse, sieben Specharten, Braunkehlchen, Goldammern und Raubwürger, aber auch seltene Lurche wohlfühlen, und im lebenden wie im abgestorbenen Holz Käfer und andere Insekten aller Art ein Paradies gefunden haben, soll zumindest erwähnt sein.



Blick vom Baumkronenpfad

120 Kilometer markierte Wanderwege, drei Erlebnispfade, eine Umweltbildungsstation mit »Wildkatzenkinderwald« und »Grünem Klassenzimmer«, die Jugendherberge »Urwald-Life-Camp« sowie spektakuläre Ausstellungen in den Nationalpark-Informationszentren Thiemsburg, Kammerforst, Behringen und Harsberg bei Lauterbach machen den Aufenthalt im wildromantischen Hainich zu einem unverwechselbaren Erlebnis. Ob man dies zu Fuß, per Rad, per Pferd oder Kutsche angeht, ist freilich jedem selbst überlassen.



*Herbstfärbung im Hainich*

**Unbedingt anschauen:**

• Die **Luther- und Bachstadt Eisenach** mit der zum Weltkulturerbe gehörenden **Wartburg**. • Die von einer teils begehbaren Stadtmauer umgebene einstige **Freie Reichsstadt Mühlhausen**, die im Deutschen Bauernkrieg ein Zentrum der Aufständischen war. • Die am Unstrut-Radweg gelegene **Kur- und Rosenstadt Bad Langensalza**. • Den mit einer Linde markierten geografischen Mittelpunkt Deutschlands in **Niederdorla**, in dessen Nähe die germanische Kultstätte »**Opfermoor Vogtei**« Heiligtümer präsentiert. • Die **Wasserburg Seebach**, in der die älteste Vogelschutzwarte Deutschlands ihr Domizil hat.

**Unbedingt probieren:**

• Einen **Braten vom Hainich-Lamm**, einer Rasse, die sich nur von Kräutern ernährt und in der Küche auch nur mit solchen zubereitet wird. Dazu **Thüringer Klöße**, deren Rohstoffe aus dieser sehr guten Kartoffelgegend stammen sollten.

**Nationalpark Hainich**

Verwaltung

Bei der Marktkirche 9

99947 Bad Langensalza

Tel. 0 36 03 – 3 90 70

Fax 0 36 03 – 39 07 20

[nationalpark.hainich@nml.thueringen.de](mailto:nationalpark.hainich@nml.thueringen.de)

[www.nationalpark-hainich.de](http://www.nationalpark-hainich.de)

**Hainichland – Tourismusverband  
der Thüringer Nationalparkregion e.V.**

Am Schloß 2

99947 Weberstedt

Tel. 03 60 22 – 98 08 36

[info@hainichland.de](mailto:info@hainichland.de)

[www.hainichland.de](http://www.hainichland.de)



# Alte Grenzregion auf neuen Wegen

## Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal

*Wo eine Todeslinie zur Lebenslinie und schließlich zum größten Wald- und Offenland-Biotop-Verbundsystem Mitteleuropas wurde; wo man Landschaften und Sehenswürdigkeiten umweltfreundlich mit einer Fahrraddraisine oder auch mit dem Kajak erkunden kann; wo ›Feldgieker‹ und ›Stracke‹ keine Schimpfworte sondern regionale Köstlichkeiten sind.*

»Ich weiß nicht, dass ich schon jemals von der zauberhaften Schönheit eines Erdenfleckens so innerlichst berührt worden wäre. Zu den Füßen ein hügliges Wäldermeer, am Horizont die Gebirgskette des Harzes, des Meißners und andre Berge, einer davon mit der Ruine des Hansteins. Nur nach zwei Seiten sieht man zwischen den Baumwipfeln hindurch die roten

Dächer von Dorfschaften«, schwärmte der Dichter Theodor Storm, nachdem er 1856 von der Teufelskanzel aus das Eichsfeld, seinen zeitweiligen Lebensort, überschaut hatte.

Über 150 Jahre später prägen die vom Dichter beschriebenen Eichsfelder Höhen mit ihren tiefeingeschnittenen

Tälern, das romantisch sich windende Werratal mit seinen naturnahen Auenlandschaften und wilden Felsabbrüchen sowie die zum Weltnaturerbe gehörenden ausgedehnten Buchenwälder des Hainich (dazu Seite 2–5) den 858 000 Hektar großen Naturpark zwischen Heilbad Heiligenstadt im Norden und Eisenach im Süden. Das nach dem Thüringer Wald zweitgrößte Schutzgebiet im Freistaat Thüringen vereint die westlichen und nordwestlichen Randlagen des Thüringer Beckens.

Begleitet von der Werra, die einst Grenze war; kraxeln auf Höhen, die herrliche Ausblicke ins lange Unzugängliche freigeben; umhergehen in einem Mosaik wertvoller Biotope, das sich über Jahrzehnte im deutsch-deutschen »Niemandland« entwickeln konnte, das ist hier beinahe auf Schritt und Tritt möglich. »Beinahe« nur deshalb, weil dieser gut strukturierte und ausgeschilderte Naturpark großräumig auch



Die Werrabrücke mit Liboriuskapelle bei Creuzburg





*Oben: Blick von den Dietröder Klippen in die Eichsfelder Landschaft  
Links: Wasserwandern auf der Werra  
Unten rechts: Fischbauchträgerbrücke bei Lengenfeld unterm Stein*





anders als per Pedes erlebnisreich zu erobern ist: mit Pferd und Kutsche, mit dem Fahrrad, mit dem Kajak und sogar auf einer stillgelegten Eisenbahnlinie mit einem kleinen, muskelbetriebenen viereckigen Schienenwagen, der »Draisine«. Wer diesen Naturpark zum Reiseziel erwählt, sich da und dort vielleicht auch von einem Naturparkführer begleiten lässt, der wird Burgen und Schlösser, Kirchen und Klöster, Rat- und Herrenhäuser, Viadukte und Flussbrücken bestaunen, die von der faszinierenden Geschichte und Tradition dieser Region

erzählen. Immer wieder wird er auch einem Zeugnis jüngster Geschichte begegnen, dem an die einstige deutsch-deutsche Teilung erinnernden »Grünen Band«. 1393 Kilometer lang zieht sich der ehemalige Grenzstreifen durch Deutschland, mehr als die Hälfte davon durch Thüringen (einen Audioguide zur deutsch-deutschen Geschichte von 1945 bis 1990 kann man sich aus dem Netz herunterladen). Was Menschen schmerzte, war der Natur eine Chance. Im abgesperrten ruhigen »Niemandesland« und den sich anschließenden grenz-



Wasserfall bei Großbartloff

nahen Wäldern und Fluren fanden seltene, störungsempfindliche Tier- und Pflanzenarten ein ideales Rückzugsgebiet. Wer das von der »Todeslinie« zur »Lebenslinie« gewordene »Grüne Band« erkundet, durch die lange Zeit kaum bewirtschafteten Wälder, Staudenfluren, Heiden und blumenreiche Wiesen, vorbei auch an Hecken und Gebüsch streift, der kann sich selbst als Laie vorstellen, wie wohl sich hier auch seltene Tiere und Pflanzen fühlen. Das zwischen 20 und mehreren Hundert Meter breite »Grüne Band« gilt als das größte Wald- und Offenland-Biotop-Verbundsystem Mitteleuropas. Seit 1990 wächst entlang dieser Linie im wahrsten Sinne des Wortes auf natürliche Weise wieder zusammen, was zusammen gehört. Dass bei der Freude und Genugtuung darüber dennoch nicht verschwiegen und vergessen wird, welches Leid die Grenze über die Deutschen diesseits und jenseits des Stacheldrahts gebracht hat, dafür tragen Museen Sorge.



Das Grüne Band – heute ein beliebter Wanderweg





Mit der Fahrraddraisine durch den Naturpark



Kletterspaß im Naturparkzentrum Fürstehagen

### Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal

Dorfstraße 40

37318 Fürstehagen

Tel. 03 60 83-4 66-3

poststelle.ehw@nnl.thueringen.de

www.naturpark-ehw.de

### HVE Eichsfeld Touristik e.V.

Gülden Creutz, Rossmarkt 3

37339 Leinefelde-Worbis

Tel. 03 60 74-62 16 50

info@eichsfeld.de

www.eichsfeld.de

### Werratal Touristik e.V.

Am Flößrasen 1

36433 Bad Salzungen

Tel. 0 36 95-69 34 20

(Tourist-Info Bad Salzungen)

info@werratal.de

www.werratal.de

### Hainichland – Tourismusverband der Thüringer Nationalparkregion e.V.

Am Schloß 2

99947 Weberstedt

Tel. 03 60 22 – 98 08 36

info@hainichland.de

www.hainichland.de

#### Unbedingt anschauen:

• Das **Grenzmuseum Schiffersgrund** nahe Asbach-Sickenberg und Bad Sooden-Allendorf – das erste Museum dieser Art in Deutschland. Im Freigelände und in fünf Ausstellungsräumen wird in beeindruckender Weise über die Auswirkungen der Teilung auf die im Grenzgebiet lebenden Menschen, über die hermetische Abriegelung und über einen gescheiterten Fluchtversuch eines DDR-Bürgers im Jahr 1982 informiert. • Das von dem 18 Meter hohen **Wasserturm** einer stillgelegten Eisenbahnlinie markierte **Naturparkzentrum Fürstehagen**. Auf vier Etagen wird erlebnisreich über den Naturpark informiert; aus der oberen Turmetage ist ein imposanter Blick über die Eichsfeld-Landschaft bis zum Harz möglich. • **Heilbad Heiligenstadt**, in dessen historischen Stadtzentrum sich ein Museum dem Lyriker und Novellenschreiber **Theodor Storm** widmet. • Die von einem fast 19 Meter hohen Kreuz aus dem 11. Jahrhundert gekrönte **Wallfahrtsstätte Hülfenberg** bei Geismar, wohin Christen aus dem Eichsfeld und weit darüber hinaus seit dem Mittelalter pilgern. • **Burg Hanstein** im Eichsfeld und ihr hessisches Gegenüber, **Burg Ludwigstein**. Beide Burgen werden museal und gastronomisch genutzt. • Die **Fachwerkstadt Creuzburg** an der Werra, über der die mächtige, auch gastronomisch genutzte **Creuzburg** thront. Über eine historische steinerne **Werra-Brücke** ist die **Liboriuskapelle** mit ihrer bedeutenden Ausmalung zu erreichen. • Die **Fachwerkstadt Treffurt** mit **Burg Normannstein**, zu der auch ein Museum und eine Gaststätte gehören. Vom Rundturm hat man einen weiten Blick über die Stadt im Werratal. • Auf dem zertifizierten **Naturparkweg Leine-Werra** in fünf Tagesetappen von 16 bis 22 Kilometern eine Woche Auszeit genießen. • Umweltfreundlich geht es auf einem historischen Schienenstrang durch ein abwechslungsreiches Stück Naturpark, wenn man sich für eine Fahrt mit der »**Fahrraddraisine**« entscheidet. Berausende Aussichten und dunkle Tunnelpassagen lassen die 13 Kilometer lange, kurvenreiche Tour zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. • Per **Kajak oder Kanu** beispielsweise durch das romantische Werratal zu fahren, das garantiert völlig andere Blicke in den Naturpark und dessen Sehenswürdigkeiten auf beiden Uferseiten des einstigen Grenzflusses.

#### Unbedingt probieren:

• Wurstspezialitäten wie »**Eichsfelder Feldgieker**« und »**Eichsfelder Stracke**«, deren mundartliche Namen gar nichts über ihren verführerischen Geschmack, wohl aber einiges über ihre klassische Zubereitung aussagen.

# Freizeitvergnügen mit Erlebnisgarantie

## Naturpark Thüringer Wald

Naturpark  
Thüringer Wald



*Wo wintersportliche Weltmeister und Olympiasieger trainieren und sich messen; wo das Publikum nicht nur zuschauen, sondern sich in Loipen, dem Eiskanal oder auf Schanzen selbst ausprobieren kann; wo der »Rennsteig«, Deutschlands populärster Bergwanderweg, und andere zertifizierte Wanderwege einladen; wo Goldwaschen kein Teil einer Filmvorführung ist, sondern eine Einladung, das eigene Glück zu versuchen; wo eine Naturpark-Route 125 teils spektakuläre Angebote vereint; wo aus den im Naturpark wachsenden Kräutern Öle, Essenzen sowie wohlriechende und -schmeckende Wässerchen hergestellt werden.*

Thüringen ist das »Grüne Herz Deutschlands«. Fraglos am kräftigsten schlägt es im Thüringer Wald, dem mit über 200 000 Hektar Fläche größten Naturpark des Landes. Das bei Eisenach bis an

die Grenze zu Hessen reichende und bei Sonneberg auf das bayrische Franken treffende Areal ist eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands – und schon deswegen

ein Urlauberparadies. Die Höhenlage macht's möglich, dass hier auch der Winter zum erholsamen Vergnügen wird. Als weltmeisterliche Region genießt der traditionsreiche Wintersportort Oberhof und dessen Umland bei Bobpiloten und Rennrodlern, bei Biathleten und Skispringern einen international anerkannten Ruf. Genauso wohl fühlen sich in den verschneiten Lagen des Naturparks aber auch all jene Gäste, denen schon der Winter an sich touristischer Lockruf ist. Vom Skifahren in der Loipe oder an alpinen Hängen bis zur rasanten Fahrt durch den Oberhofer Eiskanal mit dem Besucherbob, finden auch Freizeitsportler Angebote zur Genüge.

Geradezu legendär ist der Ruf des mit einem großen, meist weißen »R« markierten Rennsteigs. Die zum Teil auch



Bergwiese am Rennsteig





*Wildromantisches Schwarzatal*

»Rennweg« genannte Strecke verläuft längs über den Kamm des Thüringer Waldes. Quasi hörbar teilt der Weg die Dialekte der Anrainer; förmlich schmecken kann man, wie unterschiedlich dies- und jenseits des Kammweges beispielsweise gekocht, gebacken und gebraut wird. Dass der Weg auch an einem Punkt die Wasserscheide zwischen den Stromgebieten von Weser, Elbe und Rhein berührt, wurde in Siegmundsburg, wo die Einzugsgebiete der drei Flüsse aufeinandertreffen, in den Dreistromstein gemeißelt. Der nach neusten Messungen

169,3 Kilometer lange, zuweilen fast die 1000er-Höhenmarke erreichende Wanderweg bietet dem Wanderer seit seiner touristischen Erschließung vor über einem Jahrhundert klassische Erholung in wunderbar natürlicher Umgebung.

Gleichermaßen lädt der in Hörschel bei Eisenach beginnende Rennsteig zu Entdeckungen in der artenreichen Tier- und Pflanzenwelt ein. Unglaublich vielfältig ist das Angebot an Sehenswertem auch links und rechts des wohl populärsten deutschen Höhenwanderwegs. Durch den von

Thüringer Wald, Thüringer Schiefergebirge und deren Vorländern geprägten Naturpark führen außer dem Rennsteig weitere zertifizierte Wanderwege. Der über sieben Berge führende Gipfelwanderweg, der mit herrlichen Aussichten aufwartende Goethewanderweg, der romantische Landschaftserlebnisse bietende Panoramaweg Schwarzatal oder der zu echter Goldwäsche einladende Goldpfad sind nur einige davon. Den einzigartigen Reichtum des Naturparkes touristisch zu erobern, ist längst nicht mehr allein das Freizeitvergnügen von Menschen »mit



Rucksack, Hut und Wanderstock«, wie sie einheimische Schriftsteller im 19. Jahrhundert romantisierend beschrieben haben. Die einladenden Picknickplätze, Wanderhütten und Biergärten sind mehr und mehr auch Anlauf- oder Haltepunkt für wandernde junge Leute. Freilich nut-



rasanten Vergnügens gelten die Regionen um die Oberweißbacher Bergbahn und um Tabarz am Großen Inselsberg als besonders erlebnisreiche Herausforderung.

In den Naturpark kommt man natürlich jederzeit mit Pkw, Motorrad oder Eisenbahn. Freunde nostalgischer Verkehrstechnik werden die Anfahrt mit einem Zug auswählen, den historische Dampflokomotiven auf Touren bringen. Im Naturpark selbst sollte man sich keinesfalls eine Fahrt mit der umweltfreundlichen Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn entgehen lassen. Ausleihbare Spezialfahräder und -rollstühle sorgen dafür, dass der Naturpark auch für Menschen mit Behinderungen immer zugänglicher wird.



Goldwäscher

zen viele von ihnen auffallend gern die kontinuierlich wachsenden Möglichkeiten, den Naturpark Thüringer Wald mit dem Fahrrad kennen und schätzen zu lernen. Teils parallel zu den Wanderwegen angelegte Strecken für Radfahrer sind nicht mehr nur am Rennsteig, aber dort besonders, zu finden. Auch den auf das Mountainbike schwörenden Radspezialisten bietet der Thüringer Wald mit seinen mancherorts atemberaubend steilen Bergen und Hängen beste natürliche Voraussetzungen. Unter Insidern dieses



Für die Kulturlandschaft des Thüringer Waldes beispielhafte Angebote vereint die noch junge »Naturpark-Route Thüringer Wald« – eine von der Wartburgregion um Eisenach bis nach Saalfeld führende Ferienstraße von 450 Kilometer Länge. Alternativ zum Rennsteig – den diese Ferienstraße natürlich mehrfach quert – erschließt diese Auto-Route auch die Regionen links und rechts der Haupt-Wanderachse. Markante, teils spektakuläre Landschaften, naturparktypische Refugien, Aussichtspunkte, Stauseen, Schaubergwerke, Werkstätten und Manufakturen des traditionellen Handwerkes, Schlösser, Burgen, Klöster, Museen und Sportanlagen gehören zu den derzeit insgesamt 125 touristischen Angeboten.



Rennsteigmarkierung





Technisches Denkmal:  
die Oberweißbacher Bergbahn

### Verband Naturpark Thüringer Wald e.V. (Naturpark Thüringer Wald)

Dorfstraße 16  
98749 Friedrichshöhe  
Tel. 03 67 04 – 7 09 90  
verband@naturpark-thueringer-wald.de  
www.naturpark-thueringer-wald.de

### Schloss Altenstein

Altenstein 4  
36448 Bad Liebenstein /  
OT Altenstein  
Naturparkinformationszentrum  
Altenstein  
Tel. 03 69 61 – 3 34 01  
info@schloss-altenstein.de  
www.schloss-altenstein.de

### Rennsteiggarten Oberhof

Am Pfanntalskopf 3  
98559 Oberhof  
Tel. 03 68 42 – 2 22 45  
info@Rennsteiggartenoberhof.de  
www.rennsteiggartenoberhof.de

### Regionalmuseum und Touristinformation

Hauptstraße 26  
07429 Sitzendorf  
Tel. 03 67 30 – 2 23 84  
info@sitzendorf.de  
http://www.sitzendorfporzellan.de/de/  
tour-regionalmuseum.htm

#### Unbedingt anschauen:

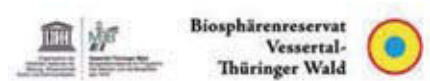
• Die **Bachstadt Eisenach** und die sich darüber erhebende **Wartburg** – wo die Heilige Elisabeth von Thüringen Barmherziges tat, Martin Luther die Bibel übersetzte und Richard Wagner Anregungen für seine Oper »Tannhäuser« bekam. • Den Park und das vor neuer Nutzung stehende **Schloss Altenstein** bei Bad Liebenstein. • Die in der Reformationszeit zu einem wichtigen Verhandlungsort gewordene **Stadt Schmalkalden** mit **Schloss Wilhelmsburg**. • Die Stadt **Oberhof** mit ihren interessanten Sportanlagen – darunter als jüngstes Objekt die **DKB Skisport-Halle**, in welcher man auf fast zwei Kilometer Länge wetterunabhängig anspruchsvoll Langlauf trainieren kann. Unweit der Stadt lädt der 7 Hektar große Rennsteiggarten zur Besichtigung von rund 4000 Pflanzen aus den Gebirgen mehrerer Kontinente ein. • Die Universitätsstadt **Ilmenau**, auf deren Hausberg, dem »**Kickelhahn**«, J. W. Goethes wohl populärstes Gedicht mit der Anfangszeile »Über allen Gipfeln ist Ruh...« entstand. • **Sitzendorf** im **Schwarzatal** – ein Zentrum der Porzellanherstellung dieser Region mit **Schaumanufaktur**.

#### Unbedingt probieren

• Eine Großbreitenbach und Oberweißbach einbeziehende Wanderung durch den »**Thüringer Kräutergarten/Olitätenland**« und danach jene Essenzen, Öle und wohlriechenden Wässerchen aus Kräutern probieren, wie sie hier seit dem 17. Jahrhundert zubereitet werden. • **Goldwaschen** entlang der Flüsse Grümpen und Schwarza. Im **Goldmuseum Theuern** erfährt man alles zu diesem Thema und wird auf die eigene Goldsuche vorbereitet. • Kletternd den einzigen Tausender Thüringens zu erobern. An den Fassaden des neuen Turmes auf dem Gipfel des **Schneekopfes** ist das unter fachlicher Begleitung ein großer Spaß, den herrliche Aussicht noch krönt. • Keinesfalls sollte man die traditionellen Anbieter von Weihnachtskugeln und Christbaumschmuck übersehen und einen der vielen exklusiven Weihnachtsmärkte, wie z. B. den Lauschaer Kugelmarkt Anfang Dezember besuchen.

# Waldesluft und Blütenduft

## UNESCO-Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald



*Wo gleichermaßen ungewohnte wie unerwartete Töne einen natürlich beruhigenden Klangteppich weben; wo durch üppig blühende Bergwiesen und Talauen kristallklare Bäche fließen; wo sich's im Sommer wie im Winter entspannt wandern lässt; wo Sehenswürdigkeiten über und unter Tage für reichlich Abwechslung sorgen.*



*Blick vom Schneekopfgipfel*

Apropos Ruhe finden: Der Schwarzspecht trommelt und der Sperlingskauz trällert. Die Wasseramsel, wenn sie gerade nicht auf nahrungssuchendem Tauchgang ist, lässt weithin hören, was sie kann, und die Bekassine beim Singflug ihr »Meckern«; vom Rothirsch, dem »König der Wälder«, kommt das Knacken im Unterholz und manchmal auch das einzigartige Röhren. Und seinen Ohren trauen darf man selbst dann noch, wenn diesen natürlich beruhigenden Klangteppich Musik aus Alphörnern bereichert; die Vessertaler Alphornbläser haben das drauf.

Apropos den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen: Zwar ist das im mittleren Teil des Thüringer Waldes zu findende Biosphärenreservat ein geschlossenes Waldgebiet. Dass es aber viel mehr ist, nämlich ein Paradies für naturliebende Wanderer, haben wie von einer göttlichen



Hand eingestreute Zutaten bewirkt – allen voran die zwischen Frühjahr und Herbst üppig blühenden Bergwiesen sowie kristallklare Bäche, in denen man mit etwas Glück Feuersalamander, rot getupfte Bachforellen sowie andere Tiere und Insekten beobachten kann.

Apropos Winterschlaf: Das 1979 von der UNESCO anerkannte Biosphärenreservat Vessertal – Thüringer Wald hat Saison über das ganze Jahr. Auf dem Rennsteig, der hier quert, auf zertifizierten Wanderstrecken, wie dem »Gipfelwanderweg« oder dem »Goethewanderweg«, lässt sich's auch im Winter entspannt unter-

wegs sein – egal ob mit oder ohne Skier, ob allein, in Familie oder geführt von Kennern dieses herrlichen Fleckchens Erde.

Apropos fehlende Abwechslung: Um und im Biosphärenreservat laden Informationsstätten, einzigartige Museen und Sehenswürdigkeiten ein.







*Oben links: auf dem Kickelbahn  
Oben rechts: Wildromantische Wälder im  
Biosphärenreservat*



*Links: Seltener Anblick – Feuersalamander  
Rechts: Blick auf Vesser*





**Unbedingt anschauen**

• Die **Stadt Suhl**, in deren historischen Zentrum das topmoderne **Waffenmuseum** eine wichtige wirtschaftliche Tradition spannend nacherleben lässt. • Das Örtchen **Vesser**, wo eine dem Vater des »Rennsteigliedes«, **Herbert Roth**, gewidmete Ausstellung ihr Domizil hat. • Das Besucherbergwerk »**Schwarze Crux**« mit **Waldgasthaus** und **Bergbaumuseum**. • Den **Schneekopf**, dessen neu errichteter **Aussichtsturm** herrliche Panorama-Aussichten ermöglicht und den Berg auf glatte 1000 Meter Höhe »wachsen« lassen hat. • Das bedeutende romanische Baudenkmal **Kloster Veßra**, auf dessen Areal auch aus dem Südthüringischen umgesetzte Fachwerkbauten zu bestaunen sind. • Das vor allem als WM-Region des Wintersports bekannte **Oberhof** und den sieben Hektar großen »**Rennsteigarten**« ganz in dessen Nähe.

**Unbedingt probieren**

• Echt handgemachte **Thüringer Klöße**, die man in beinahe jedem Ort anders nennt und dazu beispielsweise **Frauenwalder Weiderind**. • **Forelle** – gleich ob gebraten, gedünstet oder »blau«, Hauptsache sie stammt aus einem der klaren Wasserläufe des Biosphärenreservats.



*Blick ins Tal der goldenen Lauter*

**Biosphärenreservat****Vessertal-Thüringer Wald**

Waldstraße 1

98711 Schmiedefeld a. Rstg.

Tel. 03 67 82 – 66 60

Fax 03 67 82 – 6 66 29

poststelle.vessertal@nnl.thueringen.de

www.biosphaerenreservat-vessertal.de

**Informations- und Bildungszentrum****Biosphärenreservat****Vessertal-Thüringer Wald**

Nordstraße 96

98711 Frauenwald

Tel. 03 67 82 – 6 29 47

Fax 03 67 82 – 7 06 32

www.br-vessertal.de

**Regionalverbund****Thüringer Wald e.V.**

Zellaer Markt 1

98544 Zella-Mehlis

Tel. 0 36 82 – 4 77 69 20

Fax 0 36 82 – 47 76 96

info@thueringer-wald.com

www.thueringer-wald.com

# *Blaues Gold und fliegende Diamanten*

## Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale



*Wo überraschend viel Wasser fließt, gestaut, bewirtschaftet und touristisch genutzt wird; wo Himmelsteiche in Scharen angefliegen werden und sehr irdische Genüsse heranreifen; wo ein Schieferpfad Schaubergwerke, Technische Denkmale und Museen verbindet und wo Diamanten fliegen können.*



Dieser rund 82 800 Hektar große Naturpark im Südosten Thüringens hat es in sich. Wer auch nur einiges von dem genießen möchte, was die von Wäldern, Feldern, Wiesen, Felsen, Schieferhalden, hunderten Teichen, der Saale und dem »Thüringer Meer« geprägte Landschaft, was mit Sehenswürdigkeiten gespickte kleine Städte und schiefergedeckte Dörfer, was die vor allem mit fangfrischen Forellen und Karpfen punktende regionale Küche zu bieten haben, der wird hier länger als vorgehabt bleiben oder ganz sicher wiederkommen wollen.

Zum Beispiel wegen des Wassers, von dem in diesem Naturpark unerwartet viel fließt, bewirtschaftet und touristisch genutzt wird. Die zur Elbe fließende Saale ist der größte und bedeutendste Fluss Thüringens und war in einzelnen Abschnitten bis 1990 Grenzfluss. Ihr natürliches Flussbett erfuhr tiefe

*Ehemaliger Schieferbruch bei Lehesten*





*Blick über das Land der tausend Teiche*

*Unten mittig: »Fliegender Diamant« –  
eine Heidelibelle im Morgentau*

*Unten links: Moorfrosch*





Talsperre Hobe-Warte

Veränderungen mit dem Bau der Bleiloch- und der Hohenwarte-Talsperre zwischen 1926 und 1942. Wo einst Mühlen und einzelne Gehöfte ländliche Idylle signalisierten, entstand großflächig eine neue Landschaft, das sich malerisch zeigende »Thüringer Meer«. Zusammen rund 60 Kilometer lang, bilden die beiden

Seen das größte zusammenhängende Staugebiet Deutschlands. Die bis dahin während der Schneeschmelze üblichen folgenschweren Saale-Hochwasser sind Geschichte; neu hinzugekommen ist die Nutzung der Wasserkraft zur Stromerzeugung. Nichts davon spürt der Besucher, wenn er dieses von schier endlosen

Wäldern gesäumte Meer inmitten der Berge zu Fuß, mit dem Rad oder direkt auf dem Wasser per eigenem Kanu oder Fahrgastschiff erkundet.

Wo das Thüringer Schiefergebirge in die flachen bis welligen Regionen des Naturparks übergeht, breitet sich zwischen Plothen und Dreba auf mehr als 1000 Hektar ein uraltes Gebiet von Teichen aus. Wahrscheinlich von Mönchen angelegt, sollen es einst 2000 dieser vom Regenwasser gespeisten »Himmelsteiche« gewesen sein; in der Gegenwart sind es 550 an der Zahl! Von diesen ist der 28 Hektar bedeckende Plothener Haus- teich der Größte. In seinem Wasser steht eine in Thüringen einmalige hölzerne Rarität, das zu einem Wahrzeichen gewordene Pfahlhaus. Das ursprünglich als fürstliche Jagdhütte dienende, seit seiner Restaurierung vor einigen Jahren museal genutzte Bauwerk ruht auf 60 aus dem Wasser ragenden Pfählen. Informiert wird hier über die in diesem Gebiet allgegenwärtige Fischerei und Teichwirtschaft. Aufgezogen und angeboten werden Aale, Hechte, Zander und Schleie. Doch was die Menge der Fische anbelangt, so ist unter allen diesen Köstlichkeiten seit jeher der Speisekarpfen der unbestrittene König. Wurden die Teiche einst ausschließlich zur Fischereiwirtschaft genutzt, dienen heute noch immer viele diesem Zweck.

Die außergewöhnliche Teichlandschaft ist ein Eldorado für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Seine europaweite



Bedeutung als Brut-, Nahrungs- und Rastgebiet ist jedes Jahr im Herbst im wahrsten Sinne des Wortes unüberhörbar. Brütende Wasservögel wie Haubentaucher, Tafel- und Reiherente; andere Brutvögel wie Rohrweihe, Schwarz- und Rotmilan sowie Zugvögel lassen sich hier gut beobachten. Von »fliegenden Diamanten« schwärmen die Einheimischen, wenn seltene, oft genug farbenprächtig schillernde, Libellen über die Teiche und deren interessante Ufer fliegen.

Ähnlich wie das Wasser verschafft dem Naturpark ein anderes natürliches Vorkommen, der Schiefer, markante Unwechselbarkeit. Die ehemaligen Abbaustätten des Thüringer Schiefers, mit Schwerpunkt rund um Lehesten, wurden eines von 70 Nationalen Geotopen

Deutschlands. Am Rande von Schmiedebach, einem für den Gebirgszug typischen, am Hang liegenden Angerdorf, beginnt der Oertelsbruch. In dem von günstigen geologischen Bedingungen geprägten Areal wurde noch bis vor wenigen Jahren Schiefer im Tagebau gewonnen. Wer mehr zum »blauen Gold« sehen, erfahren und erleben will, dem sei der gut ausgeschilderte, zirka 60 Kilometer lange »Schieferpfad« empfohlen, der Technische Denkmale und Museen verbindet. Empfehlenswert ist ebenso die Stadt Lehesten, in der Rathaus, Kirche und viele andere Häuser natürlich mit dem einheimischen Schiefer gedeckt sind. Informationen zum Thema werden abwechslungsreich und originell in dem großen Freizeit- und Erlebnisgelände Thüringer Schieferpark Lehesten mit

dem Technischen Denkmal »Historischer Schieferbergbau« und der Naturparkinformation »Lichtwechsel« vermittelt, die auf dem Gelände des ehemaligen Tagebaus entstanden sind.

### Naturpark Thüringer Schiefergebirge/ Obere Saale

Wurzbacher Straße 16  
07338 Leutenberg  
Tel. 03 67 34 – 2 30 90  
Fax 03 67 34 – 2 30 99  
poststelle.schiefergebirge@nln.thueringen.de  
www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de

### Infos Thüringer Land der tausend Teiche

Touristinfo Plothen: [www.plothen.de](http://www.plothen.de)  
Tel. 0 36 63 – 4 34 30

### Infos Thüringer Schieferpark Lehesten

Stadt Lehesten: [www.lehesten.de](http://www.lehesten.de)  
Tel. 03 66 53 – 2 60 11

### Tourismusverbund Rennsteig- Saaleland e.V.

[www.rennsteigsaaleland.de](http://www.rennsteigsaaleland.de)  
Tel. 0 36 63 – 42 14 66  
Tourismusverein Rennsteig –  
Saaleland e.V.  
[www.rennsteig-saaleland.de](http://www.rennsteig-saaleland.de)  
Tel. 0 36 71 – 5 50 40

#### Unbedingt anschauen

• Das Saale-Städtchen **Ziegenrück**. In der bereits 1258 erwähnten ältesten **Wassermühle** der Oberen Saale befindet sich seit 1965 ein so in Deutschland einzigartiges **Wasserkraftmuseum**. Historische Technik, eine große Glühlampensammlung, Turbinen und Wasserräder sowie ein Modell des nahen Talsperrensystems gehören zu den besonderen Exponaten. • Das direkt an der **Bleilochalsperre** liegende Städtchen Saalburg, von dem ein Teil planmäßig in der Talsperre »versank«. Im nahegelegenen romantischen **Dornbachgrund** präsentiert der »**Märchenwald**« 40 Szenen aus Märchen der Gebrüder Grimm und anderer Autoren. • Das sich über einer wunderbaren Saale-Schleife erhebende **Schloss Burgk**. Der seit 1952 museal genutzte Komplex beherbergt reich ausgestattete historische Wohn- und Schauräume; in der Schlosskapelle erklingt eine **Silbermann-Orgel**. Einen herrlichen Rundblick über dieses Gebiet ermöglicht der neue **Saale-Turm**. • Das in einem alten Bauernhaus entstandene **Volkskundemuseum Reitzengeschwenda** mit für die Region typischen Sammlungen u. a. aus den Bereichen Alltag, Landwirtschaft und Mineralien.

#### Unbedingt probieren

• **Fangfrische Karpfen** aus dem Teich vor der Wirtshausstür gibt es von September bis April in dieser Region allerorten. Ob als »Karpfen blau« zubereitet, in Gemüse gedünstet oder auch gegrillt, das ist Geschmackssache. In jedem Falle aber gehören handgerührte **Thüringer Klöße** zu. • Eine Rundfahrt auf dem »**Thüringer Meer**« im großen Fahrgastschiff oder dem gemieteten kleinen Boot.

# Land der offenen Fernen

## UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

Biosphärenreservat  
Rhön



*Wo schwarzköpfige Schafe ein Segen sind und Salz das Wohlsein fördert. Wo Schnitzer kein Makel sind und der Rhön-Paulus für die Nachfahren der einst hier lebenden Kelten und Franken stritt. Wo Barfußlaufen kein Armutszeugnis ist, sondern richtig erlebnisreich und gesund. Wo ein »Weg der Hoffnung« an die heißesten Zeiten des »Kalten Krieges« erinnert.*



Der thüringische Teil des länderübergreifenden Biosphärenreservats Rhön dehnt sich zwischen der Stadt Vacha im Norden und dem höchstgelegenen Dorf der Rhön an der ehemaligen Grenze zu Bayern und Hessen, Frankenheim, aus. Geformt wird die Landschaft von den Bergen ehemaliger Vulkane, von Wiesen, Weiden und Magerrasenflächen, die von Kühen und Rhönschafen kurz gehalten werden, von Streuobstwiesen, auf denen viele der mehr als 220 Streuobstsorten dieser Region reifen, von Laub- und Mischwäldern, in deren Mitte unerwartet ein zur Ruhe einladender Erdfallsee glänzt, von langen Tälern, durch die sich Felda, Ulster und andere Flüsse schlängeln, von Heckenlandschaften, in denen sich viele seltene oder gefährdete Tier- und Pflanzenarten wohl und sicher fühlen und alte Solitär-

*Propstei Zella – der Sitz des Informationszentrums  
des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön*





*Das Land der offenen Fernen – Blick in das Felddatal*

bäume, die von der einstigen Nutzung als Schattenspender für die Hirten mit ihren Weidetieren künden.

Doch die Rhön ist weit mehr als eine einzigartige Natur, sie ist ebenso geprägt von unverwechselbarer Kultur und Architektur. Hier wird ein bis in die keltische Zeit zurückreichendes Brauchtum lebendig fortgeführt, hier stehen Fachwerkhäuser neben großen offenen Höfen, hier ziehen Burgruinen, einstige Wehrkirchen, mahnende Steinkreuze, regionalgeschichtliche

Museen und von Linden beschirmte Dorfplätze die Besucher an. Und wie köstlich die Rhön »schmeckt«, das lässt sich probieren in Wirtshäusern, Landgasthöfen und Hofläden, in denen einheimische Produkte Vorrang haben.

Willkommen also im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön – dem »Land der offenen Fernen«! Welch' treffliche Doppeldeutigkeit für eine vier Jahrzehnte lang grenz-verschlossene Mittelgebirgslandschaft. Ja, wer auch nur von einer dieser

oft kahlen Kegel und Kuppen, auch nur von einem der Aussichtspunkte der Berge geblickt hat, dem wird augenscheinlich, warum sich die Rhön als »Land der offenen Fernen« versteht. Wer der Bodenhaftung auf dem Wanderwegenetz, so zum Beispiel auf dem Hochrhön Premiumweg oder den Extratouren bzw. den Rhönklubwanderwegen nicht bedarf, der kann gern noch höher hinaus: Ihrer ausgezeichneten Thermik wegen gilt die Rhön als Wiege und Paradies des Segelflugsports.



*Oben rechts: Im Keltendorf bei Sünna  
Unten rechts: Ein Besuch der Streuobstwiese an  
der Propstei Zella gehört zum Besucherprogramm*

*Oben links: Das Grenzmuseum »Haus auf der  
Grenze«, Point Alpha bei Geisa  
Unten links: Die Wehrkirche von Kaltensundheim*







Alte Hutebäume bieten seit Jahrhunderten den Weidetieren willkommenen Schatten und Schutz

#### Unbedingt anschauen

• Die **Propstei Zella**. In dem herausragenden barocken Bauwerk haben u. a. die thüringische Verwaltung für das Biosphärenreservat Rhön, das **Informationszentrum** mit einer Multifunktionsshow und wechselnden **Sonderausstellungen** sowie eine **Touristen-Information** ihr Domizil. • Die Gemeinde **Dermbach**. Mit dem **Barockschloss** und dem **Museum**, in dessen interessanten Abteilungen auch mehr über den legendären »**Rhön-Paulus**«, einem Streiter für die Armen aus dem 18. Jahrhundert, und dem **Dermbacher Meteoriten** zu erfahren ist, bietet dieser Ort Besonderes. • Das Dorf **Empfertshausen**. In der alten **Schnitzschule** gibt ein Museum Einblicke in die über 200 Jahre alte Tradition der Holzschnitzerei; 1875 wurden in dem Ort über 50 Schnitzwerkstätten gezählt. • Das **Keltendorf** bei Sünna. Hier kann man das Alltagsleben der Kelten vor mehr als 2000 Jahren lebendig nachempfinden. • **Frankenheim**. Das mit rund 800 Metern höchstgelegene Dorf der Rhön lag bis 1989 im Sperrgebiet zur Bundesrepublik. Wo einst die Grenze verlief, bewegt heute der drei Kilometer lange »**Rhöner-Barfuß-Panorama-Weg**« inklusive Heilpflanzengarten die Gäste in ein herrliches Auf und Ab der Gefühle. • Der an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze nahe Geisa errichtete »**Point-Alpha**«. An dem bis 1989 wichtigen, heute museal genutzten Beobachtungstützpunkt der U.S. Army, standen sich die Vorposten von NATO und Warschauer Vertrag Auge in Auge gegenüber. Die Mahn- und Begegnungsstätte mit der Darstellung des Grenzregimes und der jüngsten deutschen Geschichte sowie die Ausstellung des Biosphärenreservats Rhön mit dem 3-D-Landschaftsmodell im »**Haus auf der Grenze**« laden die Besucher ein. • Den »**Ibengarten**« bei Dermbach. »Ibe« sagen die Einheimischen zu einer der in Europa ältesten Baumarten, zur Eibe. Im »**Ibengarten**« stehen rund 350 baum- und strauchartige Eiben zwischen 50 und 600 Jahre alt, im Durchmesser bis fast 50 cm stark und bis 15 m hoch. • Das **Dorfmuseum** in Kaltensundheim. Hier sind Abgüsse der ab 1958 gefundenen kolossalen Knochen eines Urzeitelefanten, dem Mastodon, zu bestaunen. Es öffnet sich ein Blick in die Geschichte der Landschaft vor 2,6 Millionen Jahren.

#### Unbedingt probieren

• Regionale Spezialitäten, die von der **Rhöner Forelle** bis zum **Bienenhonig** reichen. Legendär ist freilich auch alles, was das **Rhönschaf** mit seinem typischen schwarzen Kopf für die Speisekarte der Gasthäuser hergibt. • Genießen Sie das heilend-wohltuende Erlebnis **Salz** im modernen Keltenbad der Stadt Bad Salzungen oder beim Inhalieren im Wandelgang durch das **Gradierwerk**.

#### Biosphärenreservat Rhön Verwaltung Thüringen

Goethestraße 1  
36452 Zella/Rhön  
Tel. 03 69 64 – 86 83 30  
poststelle.rhoen@nnl.thueringen.de  
www.biosphaerenreservat-rhoen.de

#### Biosphärenreservat Rhön Informationszentrum

Goethestraße 1  
36452 Zella/Rhön  
Tel. 03 69 64 – 9 35 10  
propsteizella@web.de

#### Point Alpha – ehemaliger US Beobachtungstützpunkt Mahn-, Gedenk-, Begegnungsstätte und Haus auf der Grenze

Platz der Deutschen Einheit 1  
36419 Geisa  
Tel. 0 66 51 – 91 90 30  
Fax 0 66 51 – 91 90 31  
service@pointalpha.com  
www.pointalpha.com

#### Rhöner Holzbildhauer e. V. und Rhöner Holzschnitzmuseum

Hauptstraße 31  
36452 Empfertshausen  
Tel. 03 69 64 – 8 38 52  
rhe2000@web.de  
www.thueringen.info/rhe

#### Rhönforum e.V. Verein für Regionalentwicklung und Tourismus

Marktplatz 29  
36419 Geisa  
Tel. 03 69 67 – 5 94 82  
info@rhoenforum.de  
www.rhoen.de

# Eine Region der Phänomene

## Naturpark Südharz

Naturpark  
Südharz



*Wo der Harz ganz karstig ist und die Landschaft voller Phänomene der Natur;  
wo Enzian wächst und gebranntes Korn nichts mit Feuer zu tun hat; wo ein Grenz-  
weg nicht mehr ist, was er mal war, und eine Fahrt mit der im Volksmund »Quirl«  
genannten Schmalspurbahn ein Muss nicht nur für Nostalgiker ist.*

Dieses 27 000 Hektar umfassende Areal nahe Nordhausen ist Thüringens jüngster Naturpark. Naturnahe Buchenwälder und Bergwiesen, tiefeingeschnittene Täler und beeindruckende Felsformationen prägen die Höhen des südlichen Harzes. Nicht weniger interessant und unverwechselbar, wohl aber ganz anders, zeigt sich das Gebirgsvorland mit seiner in

Formen- und Artenreichtum beeindruckenden, in Europa einzigartigen Gipskarstlandschaft. Dank der über Millionen von Jahren gewachsenen geologischen Situation ist eine mitunter weiß-grün »gestrichene« Landschaft von besonderem Reiz entstanden. Wälder und Felder, Trockenrasen- und Heckengebiete wetteifern mit Erdfallseen, Steinbrüchen,

Gipsbuckellandschaften und Schauhöhlen um die Gunst derer, die das hügelige Auf und Ab der Region auf dem Karstwanderweg unter die Füße nehmen. Die größte Karsthöhle Deutschlands, die Heimkehle, ist der Beginn des Nordhäuser Teils des Weges, der auf Thüringer Gebiet bis zu den Ellricher Klippen beziehungsweise zum Mackenröder Wald führt. Der Alte Stolberg, ein von steilen Gipshängen begrenztes kleines Waldgebirge, die sich bei Appenrode auftuende Gipshöhle »Kelle«, die Rüdigsdorfer Schweiz und der Kammerforst zählen zu weiteren Höhepunkten in diesem an Naturphänomenen reichen Teil des Naturparks Südharz. Dass in solcher Umgebung seltene Tiere und Pflanzen gute Quartiere und Lebensräume finden, versteht sich. In der Fauna des Gebietes sind es Uhu und Schwarzstorch, Fledermäuse, Feuersalamander, Wildkatze und Luchs beispielsweise; in der Flora verschiedene Orchideenarten, Thymian, Enzian und weitere Spezies. Dieser und jener Rarität



Rotes Harzer Höhenvieh



Regionale Produkte von der Ziegenalm



davon kann man auch auf dem »Harzer Grenzweg« begegnen, der als Teil des »Grünen Bandes« den Naturpark tangiert. Beginnend in der Zorge-Niederung bei Ellrich geht es auf teils verschlungenen Pfaden alsbald stetig bergauf bis zu dem 635 Meter messenden Großen Ehrenberg, der höchsten Erhebung im Naturpark.

Der Naturpark Südharz ist ein Paradies für Wanderer. Wem eine Fußwanderung zu steil ist oder zu lang, dem bieten sich freilich Alternativen wie etwa das Fahrrad. Die wahrscheinlich schönste und erlebnisreichste jedoch kommt dampfend und pfeifend auf Eisenrädern daher, die über das längste Schmalspurstreckennetz Deutschlands verfügende Harzer Schmal-

spurbahn. Eine Fahrt mit dem in Nordhausen Richtung Brocken startenden nostalgischen »Bähnle« ist für jeden Naturpark-Besucher ein Muss. Haltepunkte wie Ilfeld, Netzkater oder Sophienhof zum Beispiel lohnen einen Ausstieg noch im Areal des Naturparks Südharz.



Das Grüne Band, die ehem. innerdeutsche Grenze bei Ellrich

### Südharzer Tourismusverband e.V. (Naturpark Südharz)

Bahnhofsplatz 3a  
99734 Nordhausen  
Tel. 0 36 31 – 90 21 54  
info@naturpark-suedharz.de  
www.naturpark-suedharz.de

### Echter Nordhäuser Traditionsbrennerei

Grimmelallee 11  
99734 Nordhausen  
Tel. 0 36 31 – 99 49 70  
info@traditionsbrennerei.de  
www.traditionsbrennerei.de

### Harzer Schmalspurbahnen GmbH

Friedrichstraße 151  
38855 Wernigerode  
Tel. 0 39 43 – 5 58 -0  
info@hsb-wr.de  
www.hsb-wr.de

### Steinkohlen Besucherbergwerk

**Rabensteiner Stollen**  
99768 Ilfeld, OT Netzkater  
Tel. 03 63 31 – 4 81 53  
info@rabensteiner-stollen.de  
www.rabensteiner-stollen.de

#### Unbedingt anschauen

• Die einstige Freie Reichsstadt **Nordhausen** mit ihren bedeutenden Kirchen, dem von einem »**Roland**« bewachten Rathaus, dem **Kunsthause Meyenburg** und der **Traditionsbrennerei**. In der einstigen Fabrik ist der bis heute florierende Wirtschaftszweig des Kornbrennens auch probierend mitzuerleben. • Die stattlichen Reste der um 1120 errichteten, heute gastronomisch genutzten **Burg Hohenstein** oberhalb von Neustadt. • Den Ort **Ilfeld** mit seiner heute als Klinik genutzten Klosterschule, mit den **Schaubergwerken »Lange Wand«** und »**Rabensteiner Stollen**«, mit dem **Poppenbergturm**, von dem aus Sie den ganzen Südharz überblicken können.

#### Unbedingt probieren

• Am Rande des malerisch gelegenen Bergdorfes **Sophienhof** öffnete in den 1990-er Jahren auf einem Wiesenplateau mit Aussicht über den Naturpark eine **Ziegenalm mit eigener Käseerei**. Was hier aus Rohmilch und -fleisch von Harzziegen hergestellt, und im eigenen Hofladen mit Gaststätte angeboten wird, sind Produkte, wie sie natürlicher nicht sein können.

# Glanzstücke über und unter Tage

## Naturpark Kyffhäuser

Naturpark  
Kyffhäuser



*Wo man miterleben kann, wie zahllose Formationen von Kranichen unüberhörbar landen, starten und rasten; wo man in salzhaltigem Wasser baden und einem barrierefreien Salzpfad folgen kann; wo Kaiser Barbarossa zu Tische sitzt und einer Höhle den Namen gab, die ein geologisches Glanzstück ist; wo 3000 Figuren eines der spektakulärsten Werke jüngerer Kunstgeschichte an einem authentischen Schauplatz beleben und wo das Handy zum Reiseführer wird.*

Der sich im Norden Thüringens vor den Bergen des südlichen Harzes ausbreitende Naturpark Kyffhäuser bedeckt 305 Quadratkilometer Fläche. Deren einmalige natürliche Ausstattung jedoch, deren geschichtliche Bedeutung und Stein gewordene Tradition sowie die günstige klimatische Situation der Region machen das idyllische Mittelgebirge und dessen reizvolle Umgebung seit Generationen zu einem beliebten Ausflugs- und Wanderziel. Für die Tage, an denen die Erkundung der landschaftlichen Besonderheiten

des Naturparks zu Fuß oder per Fahrrad einmal pausieren soll, gibt es zahlreiche attraktive Alternativen: Die schon von Goethe empfohlene Kurstadt Bad Frankenhausen mit der solehaltigen Therme, die nach Friedrich Barbarossa benannte, größte Schau-Anhydrit-Gips-Höhle Europas, die stattlichen Reste der Reichsburg Kyffhausen, das mächtige Denkmal des reitenden Kaisers Wilhelm I. und des unter ihm am Tische sitzenden Barbarossa auf dem sagemuwobenen, langgestreckten Gipfel des Kyffhäuser-Gebirges,

das Panorama-Museum auf dem Schlachtberg bei Bad Frankenhausen mit Werner Tübkes Monumentalgemälde »Frühbürgerliche Revolution in Deutschland« sowie die ehemalige Königspfalz Tilleda.

Was in diesem Teil Thüringens schon von Weitem auffällt, sind vom Weiß des Gipses leuchtende Hänge, die – in teils einmaliger Ausdehnung – mit europaweit bedeutsamen Steppen- und Trockenrasen »belegt« sind. Hier, wie auch in den geschlossenen Laubwäldern, in den Streu-



Gipskarstlandschaft am Kyffhäusergebirge





obstwiesen mit ihren Tausenden Obstbäumen oder im Feuchtwiesenareal um den Helme-Stausee bei Kelbra, haben Raritäten der Pflanzen- und Tierwelt ein gutes Zuhause. Federgräser, Frühlings-Adonisröschen, Sonnenröschen, Wiesen-Küchenschellen, Ungarische Schildkäfer, Zwerggrashüpfer, Hirschkäfer und verschiedene Fledermausarten führen die Liste der Seltenheiten an. Geht es in dieser Fauna und Flora meist ausgesprochen ruhig zu, wird es im und über dem Naturpark hingegen dann richtig laut, wenn die Kraniche gen Süden ziehen. Der Helme-Stausee – ausgewiesen übrigens als Europäisches Vogelschutzgebiet – die Helme-Aue und das Esperstedter Ried

verwandeln sich in jenen Spätherbsttagen zu Thüringens bedeutendsten Rastplätzen für Wat- und Wasservögel. Noch ist es ein Geheimtipp, dieses für Augen und Ohren faszinierende Ereignis mitzerleben – freilich aus gebotener Distanz.

Den Naturpark Kyffhäuser kann man sich sehr gut auf dem 37 Kilometer langen »Kyffhäuserweg« erschließen. Der Clou: Hat man ein Handy dabei, so hat man seinen ganz persönlichen Reiseführer dicht am Ohr. An insgesamt 60 Stationen kann man sich per Telefon unterhaltsam, höchst originell, und ausnehmend kurz erklären lassen, was man gerade überblickt. »Nonnen vom Erdboden ver-



*Kyffhäuser-Denkmal*





schluckt«, »Hochadel im Obstgarten«, »Abenteuer im Berg: gigantische Grotten entdeckt«, »Wettspringen mit Heuschrecken: Wer gewinnt?« sind einige der neugierig machenden Schlagzeilen auf diesem Weg. Technikverliebte können über QR-Codes Pflanzen bestimmen oder Videos anschauen. Wer ohne Technik genießen möchte, ist auf diesem Rundweg genauso gut dran. Wechselnde Waldbilder, kleine Schluchten, an Burgen

erinnernde ruinöse Reste, Kurven, ein beständiges Auf und Ab und mehrere, teils atemberaubende Ausblicke, garantieren Abwechslung. Spannendes hält dieser Weg sogar unter Tage bereit: Europas größte Gips-Schauhöhle, die Barbarossahöhle. Dabei haben Bergleute, die auf der Suche nach Kupferschiefer waren, dieses geologische Glanzstück im Dezember 1865 eher zufällig entdeckt.



Barbarossahöhle bei Rottleben. Oben: Federgrashang





*Im Herbst sind Kraniche Gäste in der Kyffhäuserregion*

*Links: Mittelalterfest in der Königspfalz Tilleda  
Rechts: Pause am Radweg*

### Unbedingt anschauen

• Das von Fachwerk, Stadtmauer und Türmen geprägte Städtchen **Bad Frankenhausen**, in dem seit dem Mittelalter wohltuende und heilende Sole gewonnen wird. Das Museum im ehemaligen Schloss informiert u. a. auch über den einst wichtigen Wirtschaftszweig der Herstellung von Knöpfen, Schließen und Schnallen. • Den langgestreckten Gipfel des **Kyffhäusergebirges**, von dem sich ein gutes Stück des Naturparkes phantastisch überschauen lässt. Zur Geschichte und Sagenwelt des Kyffhäusers erfährt man mehr in dem zum **Kaiserdenkmal** gehörenden **Burgmuseum**. • Die 13 000 Quadratmeter große, zirka 200 000 Jahre alte **Barbarossahöhle** bei Rottleben. Während ähnliche Einrichtungen mit schillernden Farben in den Bann ziehen, geht man in dieser Gips-Höhle 800 Meter lang durch ein edles Weiß-in-Grau in bizarren Formen. • Die einstige **Königspfalz Tilleda**, die heute als großes Freilichtmuseum an jene Zeiten erinnert, da Könige und Kaiser noch keine festen Residenzen als Verwaltungssitz hatten. An die Pfalz schließt sich ein **Streuobstzentrum** (mit Hofladen) an, auf dessen Wiesen 50 000 hochstämmige Obstbäume vor allem in der Blüte- und Erntezeit die Sinne betören (Führungen möglich). • Das nördlich von Bad Frankenhausen am historischen Schauplatz der Schlacht vom 15. Mai 1525 gebaute **Panorama-Museum**. In dem zylinderförmigen Bau schuf der Maler Werner Tübke zwischen 1983 und 1987 das 14 x 123 Meter messende **Rundgemälde »Frühbürgerliche Revolution in Deutschland«**. Auf diesem Zauberberg der Geschichte verewigte der Künstler 3000 Einzelfiguren, darunter neben Martin Luther auch den in Frankenhausen festgenommene und hingetrichterte Bauernführer Thomas Müntzer.

### Unbedingt probieren

• Die süßen Köstlichkeiten aus der **Goethe-Schokoladenthermanufaktur** – am besten vor Ort in der **Schaumanufaktur Oldisleben**. • Kirschen, Äpfel, Birnen, Pflaumen und andere Früchte vom **Streuobstzentrum Tilleda** (mit Hofladen).

### Naturpark Kyffhäuser

Barbarossastraße 39 a

06567 Rottleben

Tel. 03 46 71 – 51 40

Fax 03 46 71 – 5 14 29

naturpark.kyffhaeuser@nnl.thueringen.de

www.naturpark-kyffhaeuser.de

### Kyffhäuser-Information

Anger 14

06567 Bad Frankenhausen

Tel. 03 46 71 – 7 17 16 oder 717 17

Fax 03 46 71 – 7 17 19

info@kyffhaeuser-tourismus.de

www.kyffhaeuser-tourismus.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Herausgeber:

©Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,  
Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN) in  
Zusammenarbeit mit den Dienststellen/Verwaltungen  
der Nationalen Naturlandschaften in Thüringen  
Stabsstelle Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Reden  
Beethovenstraße 3, 99096 Erfurt  
Telefon: 0361 – 37-9 99 22  
Telefax: 0361 – 37-9 99 50  
[www.thueringen.de/tmlfun](http://www.thueringen.de/tmlfun)  
[poststelle@tmlfun.thueringen.de](mailto:poststelle@tmlfun.thueringen.de)

Fotos: Nationale Naturlandschaften

in Thüringen und TMLFUN

Karsten Ullmann, Lutz Koch, Atelier Papenfuss,  
Jessica Vogel, Horst Dapper, Thomas Stephan, Uwe Vogt,  
Uwe Christ, André Richter, Ziegenalm Sophienhof,  
Kevin Fischer, Photo-König, Werner Böttcher, Manfred  
Klößel, Thomas Fitzke, Matthias Kaiser, Regionalverbund  
Thüringer Wald e.V., Touristinformation Sitzendorf,  
Rüdiger Biehl, Michal Sip, Roland Werner (†),  
Karl-Friedrich Abe, Elke Hellmuth, Matthias Hellner,  
Diethard Eckhardt

Grafikdesign: G&GH, Erfurt

Herstellung: Druckhaus Gera GmbH

Erfurt, Juni 2012



# Die Nationalen Naturlandschaften in Thüringen



Naturpark Kyffhäuser		30.500 ha
Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal		85.800 ha
Nationalpark Hainich		7.513 ha
Biosphärenreservat Rhön		48.910 ha (Thür. Teil)
Naturpark Thüringer Wald		208.200 ha
Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald		17.081 ha
Naturpark Thüringer Schiefergebirge Obere Saale		82.800 ha
Naturpark Südharz		26.700 ha

Weitere Informationen zu den Nationalen Naturlandschaften in Thüringen finden Sie unter: [www.natur.thueringen.de](http://www.natur.thueringen.de)



TMLFUN, Ref. 54  
Feb. 2012, Bearb.: K.-H. Bock





*Rhönlandschaft im Herbst*

### **Die Nationalen Naturlandschaften**

Deutschlands Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks sind vereint unter dem Dach der Nationalen Naturlandschaften, die für den Erhalt besonders schützenswürdiger Landschaften und damit für einen Teil unseres natürlichen und kulturellen Erbes stehen. Die Marke soll helfen, Aufmerksamkeit zu erregen und zeigen, welche Naturschönheiten in Deutschland zu entdecken sind. Weitere Informationen erhalten Sie unter: [www.nationale-naturlandschaften.de](http://www.nationale-naturlandschaften.de)



# Extra-Tipp!

## *Wandern in den Nationalen Naturlandschaften*

Über 20 zertifizierte Wanderwege und tausende Kilometer gut ausgebauter und ausgeschilderter Wanderwege erwarten jene Besucher in Thüringen, die aktive Erholung suchen. Ob auf dem legendären Rennsteig unterwegs oder auf dem »Goldpfad«, ob beim Umrunden der Talsperre Zeulenroda oder unterwegs auf dem Gothewanderweg: Zwischen Harz und Thüringer Wald, Schiefergebirge und Eichsfeld, in den Tälern von Werra, Saale, Unstrut oder Gera faszinieren abwechslungsreiche Landschaften und begeisternde Weitsichten die Wanderer.

Als Extra-Tipp in dieser Broschüre empfehlen wir einige der Wanderwege in den Nationalen Naturlandschaften:

## **Naturpark Thüringer Wald & Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald**

Rennsteig (169 km)  
Panoramaweg Schwarzatal (135 km)  
Goldpfad (30,2 km)  
6-Kuppen-Steig (37 km)  
Gipfelwanderweg - Hoch hinaus im Thüringer Wald (30 km)  
Gothewanderweg (20 km)

## **Biosphärenreservat Rhön**

Hochrhöner Premiumweg  
Extratour Der Meininger (13,5 km)  
Extratour Gebaweg (15,3 km)  
Extratour Keltenpfad (16,9 km)  
Extratour Point-Alpha-Weg (14,6 km)  
Extratour Vorderrhönweg (18 km)

## **Naturpark Obere Saale/Thüringer Schiefergebirge**

Zeulenrodaer Talsperrenweg (45 km)  
Hohenwarte Stausee Weg (75,8 km)

## **Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal**

Naturparkweg Leine-Werra (98 km)  
Premiumweg P6 Über den Heldrastein (12 km)

## **Naturpark Südharz**

Karstwanderweg (53 km)  
Harzer Grenzweg (11 km)

## **Naturpark Kyffhäuser**

Kyffhäuserweg (37 km)

Weitere Wanderwege – auch außerhalb der Nationalen Naturlandschaften – gibt's auf [www.thueringen-entdecken.de](http://www.thueringen-entdecken.de). Dazu für alle Prädikatswanderwege Infos, Karte, Höhenprofil & Navigationsdaten zum Download. Den QR-Code einscannen – und es geht mit Smartphone oder Tablet direkt auf die Internetseite der Wanderwege.

